

## Alte Städte im Erzgebirge.

Von Hans Schoenfeld.

### Eibenstock.

In luftiger Bergeshöhe liegt die malerische Bergstadt. Die Eibe, die ihr den Namen gab, gedeiht in uralten einzelnen Bäumen noch. Sie und die „schwarzen Pingen“, jene tiefen Weiber, die entstanden sind durch Einbrüche alter Schächte und Stollen, geben mit den brausenden Bergwassern, dem ernsten hohen Gipfel des mächtigen Auersberges und den dunklen Massen der Föhrenwälder der Stadt ihr Gepräge. Vorm Krieg war lustig sein da oben. Das Ausland verlangte jene Waren, die unter dem Namen „Lambourier“-Artikel berühmt sind. Ein amerikanischer Konsul hatte seinen Sitz am Ort, denn die Ausfuhr nach Amerika war bedeutend.

Jetzt „feiert“ und leidet die Stadt. Die Einheimischen haben viel Zeit, über politische und andere unergiebliche Dinge sich auszu-  
 ———  
 Meist streichen sie in der herrlichen Bergwelt, deren Geheimnisse ihnen von Kindesbeinen an vertraut sind, allein oder in Gruppen umher, starren in die alten Löcher und träumen von der alten Bergbau-Herrlichkeit, die keinem aus dem Kopf geht. Wei sie wildern und fangen die Kreuzschnäbel, die hernach in die Stadthäuser wandern. Ein wunderlicher, mystisch gestimmter Menschen-  
 ———  
 schlag von verhaltenem, innerem Feuer. Fanatiker, Bolschewisten, Sektierer und große Kinder.

Der Fremde ist wohl aufgehoben, in den schönen Gaitböfen der Stadt und auf den Gipfelhäusern. Nie kann vergessen, wer einmal in diesen Wäldern, durch diese Täler (der Vokau, des Schwarzwassers, der Mulde) wanderte, die alten Vochhämmer, die Stollen-  
 ———  
 aussänge sah. Er kehrt „verzaubert“ zurück: Mit dieser Liebe zu Land und Volk, „an der Grenz' von Sachien, wo de Brombär' wachsen“.

### Schneeberg.

Auch hier scheint die Zeit stehen geblieben zu sein. Die Spuren der großen, längstvergangenen Jahrhunderte, als diese alte festgestürzte Stadt Mittelpunkt des reichen Silber- und Zinnbergbaues war. (Noch lebt ein Oberbergamt dort und es wird, wenn es noch lohnt, auf Kobalt und andere neue Erze geschürft.) Die kleine, stille Stadt lebt von ihrer Vergangenheit und dem Ruf ihrer landschaftlichen Schönheit. Man nennt sie als Geburtsort des Historikers Albinus und des (biblischen) Malers Schnorr von Carolsfeld. Die herrliche, alte Kirche (1516-40 erbaut) weist ein berühmtes Altargemälde von Lucas Cranach auf. Die Sage berichtet, daß die Kirche unter sich einen Silberfels habe, der in dem ganz unterwühlten Gelände stehen bleiben mußte. Und weiter raunt die Mär, daß das Kunstgebilde des „Blöharabens“, der hoch am Bergeshang hinführt und einen herrlichen Wanderweg neben sich hat, von Sträflingen in den Fels gesprengt sei. Die Anlage rühre von einem Mörder her, der mit der Lösung der schier unmöglichen Aufgabe, diesen „bergauf“ fliehenden Graben von der Mulde tief unten im Tale sein Leben sich erkaufte. Und ein zweites Naturwunder liegt unfern der Stadt: der hochberühmte Felsstein mit seiner einzigartigen Fauna.

Tief unten, wo die Mulde raucht, ist ein neues, stark radiohaltiges Bad entstanden: Oberschlema. Und die Prinzeshöhle ist in schöner gemächlicher Wanderung über die reizende Erzgebirgsstadt Hartenstein. (Geburtsort des frommen Dichters Paul Flemming) zu erreichen. Hier hielt der Ritter Kunz von Kaufungen den jungen Kur-Prinzen gefangen, den er seinen herzoglichen Eltern nächtlich aus dem Schlosse zu Altenburg entführt hatte, unglücklich gefangen, bis ein wackerer Köhler den adligen Räuber gefangen nahm. Ein Denkstein in der berühmten Bergstadt Freiberg bezeichnete noch im vorigen Jahrhundert die Stelle, wo der Ritter enthauptet wurde. Wer aus Schneebergs Vergangenheit und dem bescheidenen, aber so grunddeutschen Leben des Erzgebirges in anschauliches Bild gewinnen möchte, der lese des unverwelklichen alten Volkschriftstellers Niemann Geschichtenbuch (Der Baukendorfer u. a.). Im Verlage von Hesse und Becker zu Leipzig ist der Band preiswert zu haben.

### Annaberg.

Wie Eibenstock einer opfermutigen und genialen Frau seine Rettung aus Noizeit (1775) und seine wirtschaftliche Blüte bis zum Ausbruch des Weltkrieges verdankte, so Annaberg seiner Barbara Uttmann. Führt Clara Angermann aus Thorn zu Eibenstock die Kunst der Lambourierstiderei ein, so lehrte die Uttmann Annabergs Frauen und Kindern das Klöppeln, das heute eine vom Leben der erzgebirgischen Frauen und Mädchen untrennbare Erscheinung geworden ist. Denn der Klöppelsack geht auf Schritt und Tritt mit den armen überfleißigen Heim-  
 ———  
 arbeiterinnen mit. Im Sommer sieht man sie reihenweise an der Dorfstraße sitzen und klöppeln.

Ach, wenn'r doch köme  
 un mich nähme,  
 das ich nur endlich  
 vom Klöppelsack köme.

Ku is er kummen  
 und hat mich nummen —  
 nu bin ich nuh wen'ger  
 vom Klöppelsack kummen.

ragt ein trauriges Jundmädchenlied, das, scheint's, für alle Zeit (und die heutige zumal) Gültigkeit haben soll.

Die „Neue Stadt am Schredenbergs“ hieß Annaberg, noch ehe es, aus dem Boden geschossen und 1496 von Albrecht dem Beherrschten begründet, seinen iewigen Namen erhielt. Vom einst mächtigen Bergbau ist nichts zu verspüren. 1850 ward das königliche Bergamt verlegt. In jener Zeit des Ueberganges von einer Bergstadt zum Gewerbeort half eben die hochgeliebte Patronin Barbara über die Not der wirtschaftlichen „Umstellung“ hinweg. Aus Holland unter den japanischen Greneln vertriebene Posamentierer brachten dann zu Ende des 16. Jahrhunderts das Klöppeln und Spisenfertigen auf. Auch die alte schöne Stadt, die heute ein großer Ort mit vielen Annehmlichkeiten für den Fremden ist, und zur Winterszeit mit dem idealen Sportgelände des Föhlsbergs ein viel aufgesuchter Ski- und Rodelpfad ist, weist berühmte Söhne auf: Der große Rechenmeister Adam Niese und der liebe Menschenfreund und brave Dramendichter Christian Felig

Weise, ein Zeitgenosse des jungen Goethe, stammen von hier. Heißkräftige Bäder springen auch hier. Die Stadt liegt an großen Verkehrslinien und ist von allen Seiten aus und schnell zu erreichen.

„Weil durt ob'n mei' Düttle stiebt.“

## Ein Alt-Meißner-Geschichtchen.

Von Hans Runge.

(Nachdruck verboten.)

In der Nähe der alten, guten Stadt Meißen, wo auf den Abhängen der reizvollen Höhenzüge, die sich in dem Elbstrom spiegeln, sich ein ganz bekömmlicher Wein wächst, wohnte im Herbst des Jahres 1813 ein alter Weingutsbesitzer, der als Sonderling bekannt war. So hatte der Alte auch die Gewohnheit, seine Verleden, die er im Laufe seines langen Lebens getragen hatte, fein säuberlich in Kisten und Kästen verpackt, zum Andenken und zur Erinnerung an die alte Zeit, aufzubewahren. In einem alten verlassenen, von wilden Wein und Efeu umwucherten Weinbergshäuschen hatte der sonderbare alte Herr seine eigenartige Sammlung unterbracht.

Als nun die Kosaken, die bekanntlich während der Freiheitskriege unsere Verbündeten waren, das rechte Elbufer besetzt hielten, bezogen sie auch das verlassene Häuschen und saßen beim Durcheinander der Räume auch die Verledenansammlung des alten Win-  
 ———  
 zers.

Nach einigen Stunden zierten die Iodigen, gewellten Bierate, die noch einen Suderbut einer längst verfloffenen Zeit ausströmten — was wahrscheinlich sogar für Kosaken zuviel war —, eine Reihe von Pfählen in den benachbarten Weingärten.

Die Franzosen, die den Kosaken gegenüber auf dem anderen Stromufer lagen und sich verhasst hatten, öffneten in der Meinung, Kuffen vor sich zu haben, ein rasendes Schnellfeuer auf die verückengekrönten Pfähle. Die Kosaken stimmten ob des Fortschritts ihrer Feinde, ein übermütiges, höhnisches Gelächter an, das zu einer wahren Lachsalve anschwellte, wenn eine dicke Franzosenkugel ein haariges Erzeugnis verfestigt hatte.

Als der Verledenansammler nach dem Abzug der Kosaken die Zerstörung seiner eigenartigen Sammlung gewahrte, vergo er bittere Zähren und rauchte sich seine süßlichen eigenen Haare.

## Kanibalismus unter Lachsen.

Von Canis.

Mein guter Bekannter lebt im fächlichen Erzgebirge, ist Wächter einer großen Gemeindegeld und einwandfreier Jäger. Im letzten Winter hatte er sich eines schönen Nachmittags auf einen — ich hätte fast gesagt: auf „den“ — Mümmelmann amefest, der in einer Seehöhe von 1000 m und darüber allerdings geradezu eine Rarität ist. Wo der gute Doktor sitzt in vollem Indianerschmuck — einem weißen Ueberziehang der Elitruppen im Weltkrieg — an dem Hasenpad und wartet auf seinen Hasen, der natürlich heute lust wieder wo anders zu tun hat. Der Doktormann hat denn auch schon längst die Hoffnung aufgegeben, aber, wie das immer so ist, man will sehen und gibt immer wieder fünf und nochmals fünf Minuten zu, um